LABYRINTH

Sach- und Abschlussbericht 2023

EINFÜHRUNG

ERSTMALS WIEDER GROSSE MUSIK-THEATER-PRODUKTION

BEWEGUNG UND VIELFALT IM KULTURZENTRUM

UNTERNEHMENSENTWICKLUNG UND FINANZEN

FAZIT UND AUSBLICK

EINFÜHRUNG

Nach einem arbeitsreichen, bewegten wie bewegenden Jubiläumsjahr 2022 hätte im LABYRINTH eigentlich ein bisschen Ruhe einkehren dürfen. Eigentlich. Dass dies bei LABYRINTH aber selten der Fall ist, wissen Sie ja schon längst. Wir mögen keinen Stillstand. Brennende Fragen greifen wir lieber auf, als sie unter den „Tisch zu kehren". Wir gestalten gerne und gehen neue Wege. So war auch 2023 wieder vieles bewegt und spannend, manches allerdings auch besonders herausfordernd. In vielerlei Hinsicht war es jedoch ein sehr erfolgreiches Jahr: In der Theaterarbeit knüpften wir mit ‚Dort war noch niemand' wieder an die großen Produktionen vergangener Jahre an. Die über das Jahr hinweg angebotenen, integrativen Begleitangebote für Kinder, Jugendliche und Menschen mit Flucht- bzw. Migrationserfahrung stellten die Weichen für eine neue, von allen Beteiligten sehr engagiert und zugleich achtsam begleitete Kooperation im Quartier, die im Januar 2024 mit regelmäßigen kunsttherapeutischen Interventionen im LABYRNTH startete.

Apropos Quartier: Unser Kulturcafé entwickelte sich nach längerer Vakanz in der Küche erneut zu einem, lassen Sie es uns so formulieren: genussvollen ‚Kreativlabor'. Kunst und Kulinarik wurden in verschiedensten Formaten weiterentwickelt und von Besucher*innen begeistert aufgenommen. Zu den Highlights des Jahres zählte auch wieder unser sommerliches Straßenkunstfest, das mit seinem ausgesuchten Programm und seiner ganz eigenen Atmosphäre allen in großartiger Erinnerung blieb. Im Kulturraum entwickelten wir bewährte Veranstaltungsformate fort, rückten die Quartiersarbeit weiter in den Fokus unserer Angebote und wagten darüber hinaus natürlich auch wieder manch Neues. Nicht alles gelang, zog die avisierten Zielgruppen ins LABYRINTH, war mit den gegebenen Mitteln längerfristig machbar oder entsprach den selbstgesteckten hohen Zielen. Doch wie immer gilt: Alles hatte sein Gutes. Und: Wir bleiben dran. Drangeblieben sind auch alle, als es ab Mai 2023 galt, meine Elternzeit bis Ende des Jahres gut abzufedern und das LABYRINTH in allen Bereichen erfolgreich am Laufen zu halten. Das ist uns, wenn Sie diese Zeilen lesen, in jedem Fall gemeinsam gelungen.

Gemeinsam bedeutet aber auch: Alles, was in diesem Jahr gewagt, geplant, umgesetzt oder auch losgelassen, neu gedacht, aufgegleist und dann geschultert wurde, verdankt LABYRINTH ganz vielen Menschen, die ihre Ideen, ihren Mut, ihre Zeit und Energie, ihren Gestaltungswillen und ihre Professionalität, ihre Finanzkraft wie auch ihre Überzeugungen an den verschiedensten Stellen eingebracht, mit uns gearbeitet und uns zugewandt begleitet haben. Sie alle haben uns ermutigt, hinterfragt, tatkräftig mitangepackt, gefordert und den Rücken gestärkt. Nichts davon ist selbstverständlich. Herzlichen Dank dafür.

Ein großes Dankeschön gilt den unerschrockenen Kolleg*innen, die die großen Herausforderungen dieses Jahres gut gemeistert haben und LABYRINTH zu einem offenen und lebendigen Ort für alle Besucher*innen machten.

ERSTMALS WIEDER GROSSE MUSIK-TANZ-THEATER-PRODUKTION

„Ich mache mich auf den Weg,
lasse alles Vertraute zurück, gehe auf eine Reise
und muss komplett neu anfangen."
(Mascha, Juristin aus der Ukraine).

Mit ‚Dort war noch niemand' knüpfte LABYRINTH erstmals nach der Pandemie wieder an die Tradition seiner großen Produktionen an. Mittels Musik, Tanz, Schauspiel und Figurentheater entstanden auf der Bühne Geschichten über Neugierde, Forscherdrang und das Entdecken fremder Welten: Ein internationales Forscherteam begibt sich in Begleitung eines Kameramanns auf eine Expedition zum Mittelpunkt der Erde. Es gilt herauszufinden, woraus ihr Kern besteht und was ihren Zusammenhalt sichert. Das Erreichen dieses Zieles kann den einzelnen Expeditionsmitgliedern trotz Spezialausrüstung nur gelingen, wenn sie als Gruppe auf ihrem Weg dorthin allen Widrigkeiten gemeinsam widersteht.

Die Suche nach einem Ziel, einem Ort im übertragenen Sinne, der alles zusammenhält und das Menschsein universell macht, stand bei vielen Teilnehmenden stellvertretend für die eigene Suche nach Identität, nach Ankommen, nach Verortung, nach Akzeptanz.

Mutig, kunst- und kraftvoll verarbeiteten die Schauspielenden ihre Erinnerungen an Angst, Verlust und Bedrohung und übersetzten sie über Sprachbarrieren hinweg in aufrüttelnde, ausdruckvolle Sprech-, Gesangs- und Tanzszenen. Ein selbstgestaltetes Bühnenbild, eigens für das Stück komponierte Musik, außergewöhnlich fantasievolle, von den Teilnehmenden selbst gefertigte Kostüme und Figuren, die, im Probenprozess entstandene Komik und Spontanität einzelner Charaktere sowie besondere Lichteffekte gaben dem Stück trotz inhaltlicher Schwere immer wieder eine vor Zuversicht strotzende Leichtigkeit und Energie.

Die Theatergruppe setzte sich (nach anfänglicher Fluktuation durch wiederholte Umverteilung von Geflüchteten) aus 17 Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 12 bis 26 Jahren aus 12 Nationen (Afghanistan, Äthiopien, Deutschland, Griechenland, Irak, Kamerun, Libanon, Marokko, Russland, Slowakei, Syrien, Ukraine) zusammen. Viele von ihnen waren erst kurze Zeit in Deutschland. Ihre Geschichten und

Erlebnisse prägten die gemeinsame Entwicklung der Szenenarbeit. Die unterschiedlichen oder fehlenden Sprachkenntnisse erforderten mitunter längere Übersetzungsketten. Die Zusammensetzung der Gruppe schien anfangs schwierig, weil manche Nationalitäten zunächst unter sich blieben. Durch die inhaltliche Prozessarbeit, den schutzgebenden Rahmen und die professionelle Führung durch das künstlerische Team wuchs das Vertrauen schnell und das Thema löste ganz von selbst.

Besonders beeindruckt waren wir vom großen Interesse an der künstlerischen Arbeit, der Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit, der Offenheit und Flexibilität aller, den individuellen Begabungen, dem hohen tänzerischen Niveau einiger Teilnehmerinnen, dem so mutigen Einbringen und Ausbauen eigener Fähigkeiten und der ausgeprägten Hilfsbereitschaft untereinander. Dies erleben zu dürfen, macht uns jedes Mal aufs Neue wirklich Mut. Und es schenkt Zuversicht in diesen so schwierigen, von Unsicherheit und großen Bedrohungen geprägten Zeiten.

Meinen großen Dank an dieser Stelle ans künstlerische Team: an Lena Bäuerle und Johannes Reischmann (Gesang, Klavier, Percussion & Komposition) und an Ester Falk (Figurenbau, Regie), deren hohes Engagement und Professionalität bei allen Proben, bei den Figurenbautagen, den zwei Intensivprobenwochenenden, bei der Generalprobe und während des Gastspiels von unschätzbarem Wert für die ganze Gruppe waren. Für Choreografie und Tanz zeichnete Mark Gappel (Ukraine) verantwortlich. Die in englischer Sprache abgehaltenen Teamsitzungen „zwangen“ uns zu großer Klarheit und Stringenz sowie zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Auffassungen über Kunst und Theater. Eine neue, sehr spannende wie hilfreiche Erfahrung für uns alle.

Das gemeinsame Erarbeiten von Inhalten mithilfe so vieler unterschiedlicher Kunstsparten, die Umsetzung der Inhalte und Botschaften in Szenen bis hin zum Knüpfen des roten Fadens, der alles miteinander verband, empfanden viele Teilnehmende als äußerst intensiven und anstrengenden, aber auch als sehr wertvollen, horizonterweiternden Prozess. Dieser so wichtige Prozess war auch in diesem Jahr wieder auf besondere Weise erfahrbar. Er zeigt sich neben der künstlerischen Qualität im Entstehen einer Gemeinschaft, im einfühlsamen Miteinander, in einem achtsamen, kulturübergreifenden Umgang geprägt von gegenseitigem Respekt, von Hilfsbereitschaft und von der Übernahme von Verantwortung für mich selbst und für andere. Das verstehen wir als gelebte Integration.

Viele von ihnen standen zum ersten Mal auf der Bühne und schilderten es als ungeheuer kraftvolle Erfahrung, als große Freude, miteinander ein so umfangreiches, großes Stück aufgeführt zu haben. Vollbesetzte Theatersäle/Bühnen und großer Beifall von den Zuschauenden belohnten das hohe Engagement aller Schauspielenden. Herzlichen Dank allen, die uns auf dem Weg zur Bühnenreife auf vielfältigste

Weise unterstützt haben, ein großes Dankschön ans Junge Ensemble Stuttgart (JES) für seine Hilfe und Gastfreundschaft bei den drei Aufführungen im März. Nach einer Ramadanpause machten wir uns mit der Produktion auf den Weg an den Bodensee, ins soziokulturelle Zentrum GEMS (Singen). Dort verbrachten wir drei Tage mit Aufführung und ausreichend Zeit für Reflektion und Abschluss/Übergabe angesichts meines bevorstehenden Mutterschutzes und der Übergabe der Projektarbeit an Anetta Dick. Sie bereitete das Theaterensemble auf die Aufführung beim Ausbildungscampus (10jähriges Jubiläum) und auf den Auftritt beim LABYRINTH Straßenkunstfest vor. Kurz nach der Sommerpause starteten die Vorbereitungen für die nächste Produktion und damit verbunden für die Vorbereitung/Durchführung zweier Auftritte beim Interkulturellen LABYRINTH Adventskalender.

BEWEGUNG UND VIELFALT IM KULTURZENTRUM

Bewegt und verantwortungsbewusst – das Miteinander. Oft herausfordernd und kräftezehrend – die Aufgaben. Vielfältig, kreativ und abwechslungsreich – der künstlerische wie kulinarische Output. Hinter diesen wenigen Worten versteckt sich, so gut kennen Sie uns, ein weiteres Jahr voller Aktivität und eigener LABYRINTH Dynamik.

Mit Jahresbeginn und zeitgleich erfolgter Wiedereröffnung des Kulturcafés hoben Alice Koenig (50 Prozent) und Rebecca Stutz (25 Prozent) neue Formate ins Programm. Sie verstetigten die Anzahl kreativer Angebote in den Quartiertreffs, sprachen über Kooperationen gezielt neues Publikum an und etablierten, auch dank der Offenheit unseres neuen Kochs, Stefan Ederle, Kunst und Kulinarik über das Format der Kulturabende hinaus zu einem Markenzeichen, das LABYRINTH Veranstaltungen im interkulturellen Miteinander zu etwas ganz Besonderem macht.

Im und ums LABYRINTH Kulturzentrum fanden 2023 in loser Reihenfolge übers Jahr verteilt statt:

4 x *Kunstausstellungen mit Begleitprogramm, Vernissagen und Finissagen*

8 x *Kulturabende*

60 x *LAB Quartierstreffs mit verschiedensten Kreativ-Kursen, -Werkstätten und Workshopangeboten*

4 x *Kinoabende im Rahmen des 1. Stuttgarter Filmfests der Generationen*

4 x *Zeitlos – Musik in der Mittagspause*

1 x *Grosses Straßenkunstfest*

20 x *Musik-Spiel & Sprache für besondere Zielgruppen*

4 x *Open-Stage-Spaghetti-Mittwoch-Abende*

11 x *Gemeinsames Gärtnern auf GREEN URBAN*

1 x *‚Schattenfigurenbau' zum Kinder-Kunst-Tag Baden-Württemberg*

3 x *Nachhaltigkeitslabor als Schul-AG in Kooperation mit der benachbarten Kolping Schule*

1 x *Zeichenworkshop mit der Empowerment Academy des DTF Stuttgart*

3 x *BEQ4U – Beratung, Empowerment und Qualifizierung für Frauen mit Migrationserfahrung*

3 x *URBAN SOUNDS – Kurzkonzerte im öffentlichen Raum des Kernerviertels*

1 x *Kunsthandwerkermarkt in der Adventszeit*

1 x *10 Kulturveranstaltungen im Rahmen des Interkulturellen Adventsfensters*

Lassen Sie uns an einige Formate genauer betrachten. In den **Kunstausstellungen** präsentierten sich Kinder und Jugendliche aus dem Quartier mit selbst gemachten Fotografien („Du Ich Wir – unser Quartier") sowie junge Künstler*innen aus der Region („Closer – Auf der Suche nach Nähe und Grenzen" von Elena Jäger und Laura Tischer I „A Picture Of Rice Cake" von Makisa Fathai I „Grasflecken" von Swea Kittel und Michelle Mousavi). Bei der Idee zur Fotoausstellung wie auch bei der Auswahl der Künstler*innen spielte die Wahrnehmung und Auseinandersetzung mit der eigenen bzw. mit neuen Lebenswirklichkeiten eine entscheidende Rolle.

Unsere **Kulturabende** führten nach Senegal, Österreich, Indien, Afghanistan, Südkorea, Portugal, Türkei und Japan. Gäste, Vortragende und Künstler*innen kamen dabei immer über Kunst und Kulinarik zu einem spannenden, interkulturellen Austausch miteinander. Mit 35 Gästen pro Abend kamen übers Jahr durch ein ‚pay what you want'-Prinzip rund 5.000 € zusammen. Die vielen positiven Rückmeldungen der Gäste bestätigten uns darin, dass das „sinnliche" Erleben kultureller Vielfalt Neugierde beflügelt, Horizonte erweitert, Offenheit und Akzeptanz fördert und bestehende Meinungen positiv verändern kann.

Drei URBAN SOUNDS **Quartierskonzerte** – in Pandemiezeiten entstanden - verwandelten die Urbanstraße und daran angrenzende öffentliche Orte in neue Klang- und ungewohnte Erlebnisräume. Die Open-Air-Kurzkonzerte verschiedenster Musikstile stellen ein wunderschönes Format für Künstler*innen und Besucher*innen dar. Leider erreichten wir trotz dieser Originalität nicht mehr so viel Publikum wie in den Jahren der Pandemie. Technischer wie personeller Betreuungsaufwand bleiben jedoch hoch. Die Rückkehr zur Normalität im Kulturbetrieb und das Wiedererstarken alternativer Angebote spüren wir hier besonders. Ein gänzliches Verabschieden von diesem außergewöhnlichen Format steht jedoch nicht an, denn es belebt das Quartier auf ganz besondere Weise. Eine Neu-Konzeption und das Bespielen des Quartiers als öffentlicher Raum werden daher zeitnah weiterverfolgt.

Mit **Workshop-** und **Kursangeboten** bot das Kulturzentrum übers Jahr hin für verschiedenste Zielgruppen ein abwechslungsreiches Kreativprogramm mit dem Ziel interkultureller Begegnung und offenen Austauschs an. Dazu gehörten beispielsweise gemeinsame Koch- und Backangebote, kreative Werkstätten, künstlerische Begleitangebote zu Ausstellungen, aber auch saisonale Formate wie gemeinsames Kürbisschnitzen oder Adventskranzbinden. Im Fokus standen Teilhabe und Integration im Quartier.

Das Nachbarschaftsprojekt **‚GREEN URBAN'** zog 2023 weniger Nachbar*innen als in den Jahren zuvor an. Pflege und das Bespielen der Örtlichkeit lagen daher überwiegend in den Händen von LABYRINTH. Vom Frühjahr bis weit in den Herbst hinein verwandelte sich GREEN URBAN jedoch immer wieder in eine gut besuchte OpenAir-Bühne. Es diente als Veranstaltungsort für diverse Quartierstreffen, für saisonale Workshops- und Werkstattangebote, für Kulturabende und natürlich als quirliger Dreh- und Angelpunkt für unser Straßenkunstfest. Im Rückblick fehlte es uns an Zeit und Kraft, den Ort neu zu durchdenken und personelle Ressourcen dafür freizumachen. Tatsache ist, GREEN URBAN stellt für viele im Quartier eine wohltuende Oase dar, grün und blühend, einladend und offen, ein erholsamer Rückzugsort inmitten von Häusern, ein Ort des Miteinanders mit idealen Bedingungen für Integrationsarbeit.

Viel Neues war auch im Kulturcafé wieder möglich. Zur Erinnerung: Wir hatten uns im Sommer '22 von unserm damaligen Koch getrennt und die Stelle über vier Monate nicht wiederbesetzen können. Umso größer war die Freude bei allen, als das Kulturcafé Anfang Januar mit Stefan Ederle in der Küche und Andy Duncan als Gastromanager seine Türen mit einem außergewöhnlichen, musikalischen Auftakt (Clara Vetter Trio) und neuen kulinarischen Ausblicken wieder öffnete. Unserem Koch gelang es schnell, sich mit Professionalität und großer Freude in die Herzen unserer Gäste zu kochen. Trotz der Schließphase hatten uns unsere Stammgäste die Treue gehalten. Neue Gäste, darunter Familien mit Kindern und Studierende, erweiterten im Laufe des Jahres konstant den Kundenkreis. Im Schnitt verkauften wir 55 Mittagessen pro Tag. Dazu kamen Gruppen- und Firmenveranstaltungen mit entsprechendem Catering. Ob bei besonderen Veranstaltungen oder im Alltagsbetrieb - bei allem zeigte das Kulturcafé-Team viel Kreativität, Energie und einen hohen Anspruch an Qualität und Kundenzufriedenheit. Luft nach oben haben wir noch in unserem nachmittäglichen Cafébetrieb. Trotz Nachjustieren einiger Stellschrauben erreichten wir noch keine befriedigende Auslastung. Wir bleiben dran, ganz klar. Gleichzeitig schenkt uns diese Situation auch die Freiheit, das Kulturcafé als Räumlichkeit immer wieder für kreative Angebote im Quartier mitzunutzen, was wiederum auch wertgeschätzt wird.

Mit der Zubereitung zusätzlicher Mahlzeiten unterstützt das Kulturcafé regelmäßig das Projekt Supp_Optimal der Bürgerstiftung Stuttgart, bei dem an Menschen in prekären Lebenssituationen kostenlos warme

Mahlzeiten an verschiedenen Orten der Stadt ausgegeben werden. Aus dieser wertvollen Zusammenarbeit sind in der Zwischenzeit weitere gemeinsame Ideen hinsichtlich Foodsharing und Foodsaving erwachsen.

LABYRINTH Gäste schätzen die abwechslungsreiche vegetarische Küche, die besondere Atmosphäre, das Miteinanders und unsere Vision von ersten Arbeitsmarkterfahrungen in geschütztem Rahmen. Dies findet sich in verschiedenen Facetten wieder: zum Beispiel in der Verwendung von Zutaten mit einem Anteil von 99 % Bioware, der Unterstützung von Projekten wie Supp_optimal, der Stuttgarter Aktion ‚Obendrauf', der Mitgliedschaft bei ‚Too good to go' und vor allem in unserer gemeinnützigen Jugendarbeit im Kulturcafé. Mehr als 30 junge Menschen begleiteten Andreas Duncan und sein Team 2023 im Rahmen von Berufsorientierungspraktika (5), Sozialpraktika (6), Arbeitsmarktintegrationspraktika (2), Integrationspraktika (2), beim Ableisten von Sozialstunden (5), als ehrenamtlich Tätige/Minijobber (5) und als Bundesfreiwillige (4). Acht Jugendliche mit Fluchterfahrung unterstützten uns „spontan" bei der Durchführung des afghanischen Kulturabends. Zwei ukrainische Schüler freuten sich wöchentlich auf das Anleiten und gemeinsame Zubereiten von Nach- und Süßspeisen in der Küche.

Die allgemeine Lage in der Gastronomie ist nach der Pandemie weiterhin schwierig geblieben (Preis- und Kostenentwicklung, geeignetes Personal). So wie es die ganze Branche spürt, spüren wir es natürlich auch. Trotzdem konnten die Betriebskosten erwirtschaftet werden. Auf die Leistungen aller, die daran ihren Anteil haben, sind wir deshalb auch richtig stolz. Und darauf, dass die zwei für 2023 vorgesehenen Kredittranchen für den Umbau pünktlich bezahlt werden konnten, auch. Jetzt steht nur noch eine für 2024 an, dann sind wir schuldenfrei und unser Um- und Ausbau zum LABYRINTH Kulturzentrum ist damit finanziell „vom Tisch".

UNTERNEHMENSENTWICKLUNG UND FINANZEN

Eigentlich müssten LABYRINTH Jahre mehr als 365 Tage haben – so dicht, so intensiv, so bereichernd, so vielfältig, aber auch so fordernd fühlt sich jedes von ihnen an. Was trifft auf 2023 zu? Von allem sicher etwas. Doch spontan fällt mir die Vielzahl persönlicher und personeller Veränderungen ins Auge, die eines deutlich zeigen. LABYRINTH besitzt mittlerweile tragfähige Strukturen, die Wogen und Wellen vertragen. Denn die vergangenen 12 Monate liefen alles andere als glatt. Die Freude über unseren neuen Koch und die damit verbundene Dynamik in der Küche wurde nach kurzer Zeit von zwischenmenschlichen Schwierigkeiten im Team des Kulturcafés überschattet. Trotz entsprechender Supervisionen konnte diese Situation nicht dauerhaft aufgelöst werden. Erstmals zur Sommerpause stand Stefan Ederles Entscheidung

offiziell im Raum, LABYRINTH wieder zu verlassen. Wider Erwarten gelang uns allen in den darauffolgenden Monaten ein ‚modus vivendi', der uns stabil bis zum Jahresende trug.
Wegen einer unfallbedingten Verletzung fiel Ende Januar Doris Hohenberger (Stellvertretung/Kommunikation) von heute auf morgen für vier Monate aus. Ihre Wiedereingliederung und mein bevorstehender Mutterschutz gestatteten uns neben dem unternehmerischen Alltag leider nicht so viel Zeit für die Übergabe, wie wir uns dies vorab für LABYRINTH gewünscht hätten. Zum Glück hatten mir in Personalgesprächen alle Kolleg*innen bis zu meiner Rückkehr aus der Elternzeit positive Signale gesendet. Meinen Part im Theater (Regiearbeit und Leitung des künstlerischen Teams) übernahm ab Mai die Schauspielerin, Theaterpädagogin und Regisseurin Anetta Dick. Personell war damit scheinbar in allen Bereichen alles in trockenen Tüchern. Doch es kam anders: Alice Koenig musste sich Ende Oktober aus persönlichen Gründen leider aus dem Team verabschieden. Die Verantwortung für den Kulturraum übernahm auf Anfang November Julia Wirsching.
Zu unserem Selbstverständnis gehört eine enge persönliche wie inhaltlich Begleitung der Bundesfreiwilligen. Das kostet Zeit und Kraft. Sie aber im Laufe eines LABYRINTH Jahres „wachsen" zu sehen, zählt zu den emotionalen ‚Highlights', die wir in der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen vielfach erleben dürfen.

Personalführung braucht Zeit, Vertrauen und Engagement – keine Frage. Und das gilt auch im Besonderen wieder für 2023. Nur mit entsprechendem Zusammenhalt im Team war es möglich, alle Aufgaben und Themen zu bewältigen, die Angebote im Kulturzentrum und in den künstlerischen Projekten gut fortzuführen bzw. kreativ weiterauszubauen. Zwei Konzeptionstage verhalfen uns noch im 1. Quartal, gemeinsam ein großes Spektrum an neuen Ideen für LABYRINTH festzuhalten, uns kritisch wie konstruktiv zu reflektieren als auch unsere unternehmerische Vision als einflussnehmender Akteur in der Flüchtlingshilfe und Quartiersentwicklung weiterzudenken. Das Heraustreten aus dem Alltag und der intensive Austausch ist für alle außerordentlich wichtig. Die Ergebnisse stellen jedes Mal aufs Neue eine äußerst hilfreiche und vor allem notwendige (Re-)Orientierung für unser Arbeiten dar. Sie motivieren und lassen den Funken für die Sache immer wieder neu überspringen, auch wenn die Bezahlung eigentlich nicht adäquat ist.

In Sachen Finanzen durften wir glücklicherweise auf eine, bei Bedarf schnelle Unterstützung langjähriger Fördergeber, auf die institutionelle Förderung der Stadt Stuttgart und auf unsere engagierten Dauerspender*innen vertrauen. Noch nicht vollständig ausgeschöpfte Finanzmittel aus dem Vorjahr galt es 2023 im LABYRINTH Kulturprogramm einzusetzen. Das alles bot uns die nötige Planungssicherheit, denn für ge-

zieltes Fundraising fehlte es uns in diesem Jahr tatsächlich an Zeit und Kapazitäten. Einzig bei der Förderinitiative „Mittendrin – Chancen für morgen gestalten“ von Bürgerstiftung Stuttgart und Mercedes-Benz bewarben wir uns mit einem neuen Kooperationsprojekt im Bereich „Teilhabe von Kindern und Jugendlichen“. Wenngleich erfolglos, entmutigte es uns nicht, sondern öffnete neue Türen und legte den Grundstein für ein Kooperationsprojekt im Quartier ab Januar 2024.

Mehr denn je zielen wir langfristig auf eine Querfinanzierung durch Landesfördermittel. Daher in entschieden sich die Gesellschafter von LABYRINTH 2023 für eine Umfirmierung der gemeinnützigen Unternehmergesellschaft in eine gemeinnützige GmbH. Da wir mit unserer bestehenden Rechtsform bislang eines der Förderkriterien nicht erfüllten, war dieser Schritt früher oder später alternativlos. Die notwendigen Weichen haben deshalb gestellt, die Umsetzung der Entscheidung erfolgt 2024.

FAZIT UND AUSBLICK

Längst hinter uns gelassen und von neuer Aktualität überlagert, hat die Pandemie doch tiefe Spuren hinterlassen. Dazu mangelt es an schnellen und einfachen Lösungen für die großen Krisen und Kriege unserer Zeit. Nationalismus ist in Europa kein Tabuthema mehr, sondern in unseren Demokratien salonfähig geworden. Alles zusammen genommen birgt im Großen wie im Kleinen immer größere Sprengkraft für unsere Gesellschaft und Gefahren für uns und unser Miteinander. Dies alles sind multiple Stressfaktoren, deren Auswirkungen wir auf schutzbedürftige junge Menschen mit und ohne Fluchterfahrung wir immer deutlicher im LABYRINTH spüren: Das Spannungsfeld unserer Arbeit und damit auch der Bedarf an Unterstützung haben weiter zugenommen. Zugleich geht es mehr denn je um die grundsätzliche Erfahrung von Stabilität und Sicherheit, um verlässliche Beziehungen, um ein Sich-Getragen-Wissen. Weil schon Angebote in Kleingruppen für Teilnehmende oft überfordernd sind, braucht es gezielte Interventionen, damit Kinder und Jugendliche entlang ihrer persönlichen Erfahrungen und Bedürfnisse (wieder) gruppenfähig werden. Große Verletzlichkeit und allgemeine Verunsicherung, der Wunsch nach Zugehörigkeit und Stabilität sind beherrschende Themen in unserer Arbeit. Jede noch so kleine Unterstützung ist hier wichtig, kann für Veränderungen zum Positiven stehen und ist somit eigentlich unerlässlich, um das eigene Zutrauen zurückzugewinnen.

Die so vielfältig im Kulturzentrum stattgefundene Partizipation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden wir 2024 konzeptionell untermauern. Transparenz, Qualitätsansprüche und das Haushalten mit unseren Ressourcen werden dabei ebenfalls Themen sein. Überhaupt stellt uns das Thema Ressourcen angesichts der großen Bedarfe in der Jugend- wie in der Quartiersarbeit immer wieder neu vor die

Herausforderung, zu priorisieren, effizient und fokussiert an unseren Kernaufgaben weiterzuarbeiten, Neues auszuprobieren (und gegebenenfalls auch wieder zu verwerfen), vorhandene Schnittstellen besser zu greifen, bestehende Arbeitsabläufe regelmäßig zu prüfen, Synergieeffekte durch Kooperationen zu gewinnen u.v.m. Sie sehen, die Zeichen stehen bei LABYRINTH weiterhin auf Bewegung.

Ganz persönlich bewegt hat mich übrigens im Rückblick auf das letzte Jahr und meine Elternzeit zum Schluss noch folgende Erfahrung: Unsere unternehmerischen Strukturen sind unabhängig von meiner Person belastbar und zukunftsfähig. Das war wichtig für LABYRINTH und wichtig für mich.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Zeit und Ihr Interesse an LABYRINTH.